



Vorlage Stadtparlament

vom 13. November 2007 Nr. 3725

Einfache Anfragen

Einfache Anfrage Barbara Frei-Grimm: Podiumsdiskussion zur Videoüberwachung im Rahmen des Kulturprogramms „Erfreuliche Universität“ im Palace; Beantwortung

Am 29. Oktober 2007 reichte Barbara Frei-Grimm die beiliegende Einfache Anfrage betreffend " Podiumsdiskussion zur Videoüberwachung im Rahmen des Kulturprogramms „Erfreuliche Universität“ im Palace " ein.

Der Stadtrat beantwortet die Einfache Anfrage wie folgt:

1. Die Ausführungen in der Einfachen Anfrage (vor den Fragestellungen) beziehen sich auf das Palace und den dortigen kulturellen Probebetrieb, gleichzeitig aber auch auf die Antwort des Stadtrates zur Interpellation betreffend die Öffnung stadteigener Säle. Die verschiedenen, stadteigenen Saalangebote sind aber differenziert zu sehen: Als gewissermassen „offizielle“, eigentliche städtische Säle können die beiden Säle im Waaghaus und im Katharinen gesehen werden. Für die Vergabe der Räume in diesen beiden öffentlichen Gebäuden gelten besondere Regeln und gewisse Einschränkungen bezüglich politisch ausgerichteter Nutzungen. Die erwähnte Interpellationsantwort galt für diese beiden Saalstandorte. Daneben hat die Stadt in ihrem Finanzeigentum weitere Säle, z.B. den Adlersaal in St.Georgen. Für diese Säle gelten die genannten Einschränkungen nicht, sie stehen für Nutzungen verschiedenster - auch politischer - Art zur Verfügung. Die Kellerbühne, die Grabenhalle, die Räume im Lagerhaus etc. und nun auch das Palace sind zwar in städtischem Eigentum, für den Betrieb und die weitere Vermietung sind diese Räume an die jeweiligen Betreibergruppen abgegeben worden. Hier gelten die entsprechenden Regelungen gemäss der vereinbarten Betriebs- oder Nutzungsordnung.



2. Für das Palace gilt nun Folgendes:

Erd-, Galerie- und Untergeschoss der Liegenschaft Palace werden von der Stadt dem Trägerverein vermietet. Der Verein entscheidet als Mieter frei, die Räumlichkeiten ausserhalb seiner eigenen Veranstaltungen seinerseits an Dritte weiter zu vergeben. Der Verein beabsichtigt, auch im künftigen definitiven Betrieb im Rahmen der Möglichkeiten solche Fremdbelegungen zu tätigen, sofern sie mit dem künstlerischen Profil des Palace übereinstimmen. Die Stadt selbst entscheidet – wie auch bei der Kellerbühne oder der Grabenhalle – nicht über die Fremdvergabe der Räume. Als Eigentümerin hat sie aber die Möglichkeit, die Räumlichkeiten nach Absprache mit dem Verein für eigene, von ihr selbst organisierte Veranstaltungen zu nutzen, bspw. für die Verleihung des Kultur-Anerkennungspreises und der Kultur-Förderpreise. Für die Durchführung von Veranstaltungen von öffentlichem Interesse stehen Interessentinnen und Interessenten insbesondere der Waaghaussaal oder der Saal in St.Katharinen zur Verfügung. Diese beiden Säle werden von der Stadt selbst bewirtschaftet. Der Stadtrat hat in der Beantwortung einer Interpellation „Öffnung stadteigener Säle“ bereits angekündigt, die Vergabekriterien für diese beiden „Stadtsäle“ zu liberalisieren .

3. Die Räumlichkeiten im Palace sind dem Trägerverein für „kulturelle Anlässe“ vermietet. Wie der Stadtrat in seinen Stellungnahmen zu früheren parlamentarischen Vorstössen (welche die Grabenhalle und den von der Stadt selbst vermieteten Waaghaussaal betrafen) ausgeführt hat, ist eine Abgrenzung zwischen kulturellem und politischem Charakter einer Veranstaltung aber nicht immer einfach zu ziehen. Das gilt insbesondere für eine Programmschiene wie jene der „Erfreulichen Universität“, welche aktuelle gesellschaftliche Themen, teilweise mit direktem Bezug zur Stadt, aber auch aktuell interessierende, in einem weiteren Sinne kulturelle Themen aufgreift. Für die bisherige Betriebszeit sind als Beispiele die Thematik der „Stadt in den Goldenen Zwanzigern“ - die Verhältnisse in St.Gallen zur Zeit des Kinobaues Palace - , die Baukultur in den letzten zwei Jahrzehnten, historische Themen, aber auch ganz andere Veranstaltungen wie „Ich und das Internet. Das Mirakel Web 2.0“ anzuführen. Diese breite Themensetzung ist auf erfreuliches Interesse gestossen und wird vom Stadtrat begrüsst und unterstützt, zumal gerade durch den Ort Palace auch junge Leute angesprochen werden.

4. Die aufgeführten Themenbeispiele zeigen, dass die Abgrenzung zwischen „Kultur“ und „Politik“ in der Theorie vielleicht machbar, in der Praxis aber schwierig ist. Die Diskussion gesellschaftlicher Themen berührt sehr oft auch politische Aspekte. Der Stadtrat übt im Sinne einer traditionell liberalen Praxis hinsichtlich des Kulturbetriebs gegenüber allen kulturel-



len Institutionen (wie bspw. Theater, Kellerbühne, Konzertverein, Museen, Kinok) seit jeher grosse Zurückhaltung. Er respektiert deren künstlerische Freiheit und greift nicht in die Programmgestaltung ein. Im konkreten Fall dürfte die Veranstaltungsreihe „Goldene Kameras“ und die Gewährung des Gastrechts für die Verleihung der „Big Brother Awards“ im heiklen Grenzbereich zwischen einem weitgespannten kulturellen Verständnis einerseits und politischem Engagement anderseits liegen. Der Stadtrat beurteilt dieses Vorgehen als unsensibel und hat dies mit den Betreibern auch so besprochen. Es besteht aber angesichts dessen, dass es sich um einen einzelnen Fall im Rahmen einer im Übrigen interessanten Programmschiene handelt, bei dieser Sachlage keine Veranlassung, das Programm des Palace oder anderer Kulturinstitutionen generell auf politischen Gehalt hin zu prüfen und Abstriche bei der Subventionierung zu machen.

Der Stadtpräsident:
Scheitlin

Im Namen des Stadtrats
Der Stadtschreiber:
Linke

Beilage:
Einfache Anfrage vom 29. Oktober 2007

